

Ausweisenzug: Mit Vollgas auf die Couch | Die Weltwoche, Ausgabe 2/2017 | Samstag, 18. November 2017

# DIE WELTWOCH

Ausweisenzug

---

## Mit Vollgas auf die Couch

---

An der Seele des Autofahrers machen sich Ärzte, Psychologen und Kursleiter zu schaffen. In die Fänge der Verkehrspsychologen geraten zunehmend ganz normale Leute.

*Von Florian Schwab*

Gemeinsam mit der «Via sicura» ist ein ganzes Arsenal an Selbsthilfegruppen, Erziehungsunterrichtseinheiten und peinlichen verkehrspsychologischen Befragungen aufgezogen worden – als Hilfestellung, wann immer sich der leiseste Zweifel am Charakter eines Führerscheininhabers regen sollte. Was zunehmend absurde Fälle produziert.

Für einen Ausweisenzug unter der Auflage, sich zur «verkehrsmedizinischen Untersuchung» oder «Fahreignungsbegutachtung» anzumelden, muss man nicht einmal ein Verkehrsdelikt begangen haben. Es genügt, der Polizei in einem anderen Zusammenhang negativ aufgefallen zu sein. Der Polizist macht eine Meldung an das Strassenverkehrsamt, und schon ist der



**Florian Schwab**

Führerschein weg. Es sind Fälle bekannt, in denen die Polizei wegen eines Verdachts auf häusliche Gewalt unter Alkoholeinfluss aufkreuzte und den Beteiligten kurz darauf der Führerschein aberkannt wurde. In einem anderen Fall war die Beteiligung an einer Schlägerei massgeblich.

Die Strassenverkehrsbehörden betonen gerne, ein solcher «vorsorglicher» Entzug diene dem Schutz der übrigen Verkehrsteilnehmer und stelle «keine Strafmassnahme» dar. Für die Betroffenen (11 000 Personen im Jahr 2015 gegenüber 6200 fünf Jahre zuvor) ein schwacher Trost. Sie können nur durch das Votum eines Verkehrspsychologen den Führerschein wiedererlangen.

**«So! Sie legen wir jetzt trocken!»**

Der Ausgang einer dazu anberaumten

«Fahreignungsbegutachtung», die routinemässig auch nach dem Führerscheinentzug infolge Fahrens in angetrunkenem Zustand verordnet wird, hängt auch von den Launen des Prüfers oder der Prüferin ab. Ein Student aus gutem Hause geriet hier an den Falschen. Der Psychodoktor entblätterte seine eigene Seele vor dem jungen Verkehrssünder: «Als Student hatte ich kein Auto!» – und diagnostizierte prompt Fahruntüchtigkeit. (Im zweiten Anlauf ging dann alles reibungslos.)

Ein anderer Betroffener: ein vierzigjähriger Mann, der sich selber als «Genussmensch alter Schule» bezeichnet und ein Leben lang unfallfrei gefahren war. Er traf auf einen Verkehrspsychologen, der sich brüstete, selber keinen Tropfen Alkohol zu trinken. Das Gespräch beendete der «Abstinenz-Taliban» mit der Bemerkung: «So! Sie legen wir jetzt trocken!» Wer sich vor der staatlichen Autorität nicht unterwürfig gibt und sich also nicht zum Abstinenzler bekehren lässt, hat verloren.

Kostenpunkt einer solchen Untersuchung: jeweils gut 1000 Franken, die selber zu bezahlen sind. Je nach Gepflogenheiten des jeweiligen Strassenverkehrsamts wird der Betroffene zusätzlich in einen «Kurs für verkehrsauffällige Fahrzeuglenkende» der Beratungsstelle für Unfallverhütung eingewiesen (weitere 1050 Franken).

Von nicht minder teuren, aber wenigstens amüsanten Erfahrungen berichten die Teilnehmer «anerkannter Verkehrs-Nachschulungen». Wer mit einem befristeten Führerscheinentzug belegt worden ist, kann dessen Dauer reduzieren, indem er an einer Art Gruppentherapie teilnimmt. An sechs Abenden trifft er sich unter fachkundiger Anleitung mit anderen Delinquenten. «Die Kursleiterin erinnerte mich an meine Handarbeitslehrerin», erinnert sich ein Teilnehmer. Sie habe einem Mann mit Alkoholproblemen ebenso ernst wie wohlmeinend empfohlen, es anstatt mit der Schnapsflasche doch einmal mit Mineralwasser zu versuchen! Auch dieser gute Rat war teuer: Über 1000 Franken kostete der betreffende Kurs.

## Kommentare

+ ***Kommentar schreiben***

**George Lips**

18.01.2017 | 04.13 Uhr

Unsere Funktionäre, die Ausweise entziehen (80'000 im Jahr?) sind reine Existenzvernichter. Ausweisenzug ist in seiner Auswirkung die radikalste "Vergeltung" des Staats und sollte in dieser Strenge und Häufigkeit niemals zugelassen werden. Es ist die Rache der Deppen in den Funktionärskasten. Die wir mit unseren Steuern mästen müssen und auch die extrem hohen Pensionen. Und die Frühpensionen und die Nachzahlung der Steuerzahlwer für PK die nicht voll ausfinanziert wurden. Und, und, und.....

**Urs Weiermann**

In der UDSSR und der DDR hatten die "Systempsychologen" in etwa

Heisst beim 1. Tausender Grund für "Fahrnfähigkeit" suchen und dann nochmals 1000.- Fr. um die unumstössliche Tatsache als Studi kein Auto gehabt zu haben via "Ablass" für irrelevant zu erklären. Mit Recht und Gesetz hat das nichts mehr zu tun. Geschäftsmodell Verkehrspsychologie wäre auch mal ein Thema für den Kassensturz.

## Die Weltwoche

Aktuelle Ausgabe  
Frühere Ausgaben  
Sonderhefte  
Historisches Archiv  
Alle Umfragen  
Die Weltwoche in anderen Medien  
Themenschwerpunkte  
Gemeinderating 2017  
Gemeinderating 2016  
Gemeinderating 2015  
Gemeinderating 2014  
Gemeinderating 2013  
Erscheinungsdaten  
Index Artikel

## WW Magazin

WW Magazin No 3/2017  
Frühere Ausgaben  
Erscheinungsdaten

## Kundenservice

Mutationen  
Abonnemente  
Kontakt  
Newsletter abonnieren  
Referat  
Denkanstoss  
Leserbriefe  
Verkaufsstellen DE/AT  
Smartphone Apps  
Tablet Apps  
Facebook/Twitter

## Abo & Einzelbestellung

Abonnement  
Studenten-Abo  
Weiterempfehlung mit Prämie  
Einzelausgaben  
Mutationen  
Abonnemente  
AGB

## Platin-Club

Aktuelle Angebote  
Über den Platin-Club

## Werbung

Team  
Werbung in der Weltwoche  
Werbung im WW Magazin  
Werbung auf Weltwoche-Online  
Technische Daten  
Tarife  
Sonderwerbeformen

## Umfrage

### Über uns

Geschichte  
Publizistische Leitlinien  
Redaktion  
Roger Köppels Unabhängigkeit  
Roger Köppel Privat  
Pressestimmen zur Nationalratskandidatur  
Roger Köppel erklärt die Weltwoche  
Verlag  
Impressum / Disclaimer  
Kontakt

